

Manche verachten das göttliche Mahl! ihnen ekelt der Speise.  
Tief und Bettlern gleich, zum schändlichsten Hunger erniedriget,  
stehn sie die Erde um Almosen an für himmlische Gäste;  
sinken zu Sklaven herab; um hier zur Miethe zu wohnen,  
kaufen sie, mit dem Verlust des höheren Bürgerrechtes,  
der davon unzertrennlichen, angeborenen Freyheit,  
von dem Fürsten der Finsterniß, der niedrigen Erde,  
ein vermeyntliches Recht. Schlecht leistet dieser die Zahlung!  
Wenn sein schmutziges Mahl den Schwelger ferner nicht sättigt,  
oder die lose Speise dem abgenützten Gaumen  
nicht mehr schmeckt; dann brechen sie schnell, wild, teuflisch  
wütend,  
alle Ketten der Vorsehung durch, und sprengen den Kerker;  
Trog den Gesetzen der Menschen, der Gottheit, die fest ihn ver-  
riegeln;  
Trog der gedoppelt verstärkten Wache, des schwärzesten  
Grausens,  
je durch Schuld und Natur erregt, so die Pässe besetzt hält;  
Trog der unergründlichen Tiefe des nahen Verderbens,  
das unfehlbar sie empfängt und im Fallen versenket.

Das, ihr Britten, ist die Ursach, die ihr nicht einseht,  
oder, was noch ärger! die ihr, die selbst eure Richter,  
übersehn; und sie machen dadurch sich selbst zu Verbrechern.  
Überwitz ist freylich die Quelle: doch springt sie im Herzen,  
an den letzten, den äußersten Gränzen des weiten Gebietes,  
das die Sünde beherrscht. Ein sinnlich, nicht denkendes Leben,  
geht